



MÄRCHEN IM SCHNEE

VON HUBERT MIKETTA



Achtung - Bob!

jedem Abhang eine Rodelbahn macht. Deshalb fahren wir in die Winterkurorte und finden hier, was uns die Großstadt versagt. Wem es aber jemals vergönnt war, das Paradies des Wintersports, die Schweiz, kennenzulernen, der erst versteht den Reiz und die unermeßliche Schönheit des Winters zu würdigen.

Wir verlassen in Davos-Dorf den Wagen der räthischen Spielzeugbahn. Ueber dem Gebirgskessel von Davos liegt hellster Sonnenschein. Kein Lüftchen bewegt die klare, blaue Winterluft, die so dünn ist, daß man die Musikkapelle hört, die unten auf dem Eis-Rink die schnittigen Bogen der Kunstläufer begleitet. Eine Schneedecke, aus Myriaden von Diamanten gewoben, blendet das schönheittrunkene Auge. Lustig klingeln die Schlittengespanne und laden zur Fahrt ins Blaue. Selbst die Post befördert per Schlitten. Der kurze Sportpelz wird uns zu warm, wir lassen ihn im Hotel und machen unseren ersten Ausflug ins Märchenland des Schnees. Auf flinken Skiern geht es in die Berge hinab nach Klosters, dem Mittelpunkt des modernen Wintersports.

Wir Großstadtmenschen kennen keinen richtigen Winter. Wenn es Frau Holle auch noch so gut meint und ihre himmlischen Betten schüttelt, daß die Federn in dichten, weißen Flocken auf die Erde niederrieseln, verwandelt sich die weiße Pracht in kurzer Zeit in trüben Matsch und Kot. Jedem von uns steckt aber doch die Sehnsucht nach echten winterlichen Freuden im Blute. So um die Weihnachtszeit herum sehnen wir uns alle nach einem richtigen Winter, in dem sich jung und alt Schneeballschlächten liefert und aus



Der Ober auf Schlittschuhen